

200 Jahre Rheinhessen – Eine unterhaltsame historische Zeitreise

Als der hessische Großherzog Ludwig I. am 8. Juli 1816 die Gebiete des heutigen Rheinhessens in Besitz nahm, war dies für ihn zunächst kein Grund zum Jubeln. Zum einen hatte er aufgrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses das weitaus größere Herzogtum Westfalen an Preußen abtreten müssen. Zum anderen musste der feudale Herrscher dem neuen linksrheinischen Gebiet umfassende Rechte gewähren, die seinen Untertanen auf rechtsrheinischer Seite nicht zustanden, wie z. B. eine sichere Justizverwaltung, die Unverletzlichkeit des Eigentums oder auch die Presse- und Glaubensfreiheit. Für diese Rechte, allesamt Errungenschaften aus französischer Zeit, kämpften die „aufmüpfigen“ Rheinhessen auch, allerdings nicht gleich im Jahr 1816. Da hatten die Menschen andere Sorgen: Nachdem aufgrund extremer Witterungsverhältnisse – verursacht durch einen Vulkanausbruch in Indonesien – die Ernte ausgeblieben war, herrschte eine große Hungersnot. So schilderte es Dr. Elmar Rettinger bei seinem knapp einstündigen Vortrag „200 Jahre Rheinhessen“, den er für den Oppenheimer Geschichtsverein im Merian-Hotel hielt. Unterhaltsam und informativ zeichnete der langjährige ehemalige Geschäftsführer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz nach, wie eine Region ihre Geschichte entdeckt. Schlaglichtartig präsentierte er anhand markanter Ereignisse die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen dieser 200 Jahre und zeigte auf, wie attraktiv diese Region seit jeher ist. Mit seinem Vortrag ist Dr. Rettinger im Jubiläumsjahr sozusagen auf „Tournée“. Dabei hebt er den jeweiligen Ort stets besonders hervor und so gab es für die zahlreichen Zuhörer natürlich auch viele Bezugspunkte zu Oppenheim.